

Edition Moderne Postmoderne

DIRK BRAUNSTEIN

Adornos Kritik der politischen Ökonomie

[transcript]

Teil I

2 Die wichtigste marxistische Publikation zu Hegel

[...] doch wenigstens ein Streit erlaubt ist,
weil hier die Wahrheit gesagt werden kann.

NIETZSCHE,
MENSCHLICHES, ALLZUMENSCHLICHES

2.1 Universalkategorie des gesamten gesellschaftlichen Seins

Anfang des ›kurzen‹, des 20. Jahrhunderts: »Die alte Welt war ganz offensichtlich zum Untergang verdammt. Die alte Gesellschaft, die alte Wirtschaft, das alte politische System hatten, wie es in einem alten chinesischen Sprichwort heißt, ›das Mandat des Himmels verloren‹. Die Menschheit wartete auf eine Alternative. Und eine dieser Alternativen war 1914 durchaus bekannt.« Die Erschütterung, die durch die Oktoberrevolution ausgelöst wurde, läßt sich schwerlich überschätzen. Sie hatte, bemerkt Eric J. Hobsbawm, »ein sehr viel stärkeres und globaleres Echo als ihre Vorgängerin. Zwar ist mittlerweile deutlich geworden, daß die Ideen der Französischen Revolution die des Bolschewismus überlebt haben, aber die faktischen Auswirkungen von 1917 waren bei weitem größer und anhaltender als die von 1789. Die Oktoberrevolution brachte die gewaltigste Revolutionsbewegung der modernen Geschichte hervor. Ihre Ausdehnung über die Welt ist seit dem Siegeszug des Islam in seinem ersten Jahrhundert ohne Parallele geblieben.«¹ In einem Gespräch mit Iring Fetscher berichtet Ernst Bloch, daß er und Lukács »beide die Oktoberrevolution als eine

1 Eric J. Hobsbawm, *Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts* (1995), S. 79.

Erfüllung betrachtet [haben], Lukács noch mehr im theologischen Sinn damals als ich.«²

Als theoretische Reaktion auf diese »– endlich! endlich! –«³ stattfindende Umwälzung erscheint 1923 Lukács' Aufsatzsammlung *Geschichte und Klassenbewußtsein*, deren Adressaten unter anderem »die Vertreter der orthodoxen Marx-Rezeption innerhalb der II. Internationale«⁴ um Karl Kautsky mit ihrer »Dogmatisierung der marxistischen Geschichtsauffassung [...] zu einem objektiven geschichtlichen Bewegungsgesetz« waren.⁵ Mit dem Pathos eines »frischgebackenen missionarischen Marxisten«⁶ setzt Lukács dieser objektivistischen Anschauung seine Theorie entgegen, der zufolge sich der Arbeiter »über sich selbst als Ware bewußt wird«, indem er »sich selbst und seine eigenen Beziehungen zum Kapital in der Ware«⁷ erkennt und so in die Lage versetzt wird, die herrschenden Zustände zu überwinden. »Das Telos der Weltgeschichte, die Erlösung der Menschheit, ist für Lukács zweifelsohne identisch mit der Emanzipation des Proletariats in der erfolgreichen Weltrevolution«⁸.

2 Ernst Bloch, Iring Fetscher u. Georg Lukács, »Erbschaft aus Dekadenz? Ein Gespräch mit Iring Fetscher und Georg Lukács 1967« (1975), S. 36.

3 Lukács, »Vorwort« (1968a), S. 13.

4 Sabine Doyé, »Rationalität und Verdinglichung: Georg Lukács' *Geschichte und Klassenbewußtsein*, die Rekonstruktion der Marxschen Ideologienlehre und Adornos ›Verrat‹ an den Quellen eines undogmatischen Marxismus« (2005), S. 123. Vgl. etwa Lukács, *Geschichte und Klassenbewußtsein. Studien über Marxistische Dialektik* (1968b), S. 384, Fn.

5 Ulrich Gmünder, *Kritische Theorie. Horkheimer, Adorno, Marcuse, Habermas* (1985), S. 9. Vgl. auch Diethard Behrens u. Kornelia Hafner, »Totalität und Kritik« (1993), S. 91.

6 Rüdiger Dannemann, *Georg Lukács zur Einführung* (1997), S. 32. – Lukács selbst schreibt in seinem »Vorwort« der Neuerscheinung von *Geschichte und Klassenbewußtsein* innerhalb der Werkausgabe, vom »idealistisch-utopischen, revolutionären Messianismus«, mit dessen »intellektuelle[r] Leidenschaftlichkeit« jenes Werk entstand. (Lukács, »Vorwort« [1968a], S. 16 f.)

7 Lukács, *Geschichte und Klassenbewußtsein* (1968b), S. 352.

8 Udo Tietz u. Volker Caysa, »Falsche Verdinglichungsphilosophie und verkehrte Leiberinnerung. Zum Verhältnis von Verdinglichungstheorie in *Geschichte und Klassenbewußtsein* und Leibphilosophie in der *Dialektik der Aufklärung*« (2005), S. 95.

Für Adorno ist die Rezeption von *Geschichte und Klassenbewußtsein*, wie für viele andere Intellektuelle seiner Zeit, ein zentrales Bildungserlebnis;⁹ der Name Lukács' für ihn kein längst kein unbekannter mehr: dessen *Theorie des Romans*, ihrerseits entstanden »als Reaktion auf den Ausbruch des Ersten Weltkriegs«¹⁰ und zuerst 1916 publiziert, hat Adorno nach eigenem Bekunden noch als Abiturient, 1921, kennengelernt.¹¹ Mit diesem Frühwerk, einem geschichtsphilosophischen Entwurf, den er noch vor seiner Hinwendung zum Marxismus schrieb, wollte Lukács einer Epik den Weg weisen, der trotz fortschreitendem Verlust von Sinnhaftigkeit in der Moderne zu einer vernünftigen Veränderung des Bestehenden hinführt. Noch 1958, längst schon kein Anhänger Lukács' mehr, wird Adorno über jene Schrift sagen, sie habe »durch Tiefe und Elan der Konzeption ebenso wie durch die nach damaligen Begriffen außerordentliche Dichte und Intensität der Darstellung einen Maßstab philosophischer Ästhetik aufgerichtet, der seitdem nicht wieder verloren ward.«¹²

Neben dem im Titel angezeigten Klassenbewußtsein sind es vor allem die Begriffe der zweiten Natur, des Warenfetischs,¹³ der Verdinglichung¹⁴ sowie der

9 Vgl. Alex Demirović, »Spannungsreiche Nähe. Zum Verhältnis von Frankfurter Schule und Leo Kofler« (1999b), S. 35 u. Rolf Tiedemann, »Anmerkungen des Herausgebers« (2003a), S. 325. – Das »zentrale Bildungserlebnis«, das Michael Krätke für die Generation Horkheimers und Adornos in den Marxschen »Pariser Manuskripten«, zuerst veröffentlicht 1932, ausmacht (siehe Michael Krätke, »Mythos Markt oder Wo der gesellschaftliche Verstand (nicht) zu haben ist« [2004], S. 217), dürfte zumindest für Adorno ausgeblieben sein. Für ihn war »der junge Marx kein Schlüsselerlebnis.« (Rolf Wiggershaus, *Die Frankfurter Schule. Geschichte – Theoretische Entwicklung – Politische Bedeutung* [1986], S. 14.)

10 Jörg Heiniger, »Lukács« (1990), S. 398.

11 Siehe Adorno, »Henkel, Krug und frühe Erfahrung«, AGS, Bd. 11, S. 556.

12 Adorno, »Erpreßte Versöhnung. Zu Georg Lukács: »Wider den mißverstandenen Realismus«, AGS, Bd. 11, S. 251. – Zur impliziten Kritik, die Adorno an der *Theorie des Romans* in der *Ästhetischen Theorie* üben wird, vgl. Peter Uwe Hohendahl, »Autonomy of Art: Looking Back at Adorno's Ästhetische Theorie« (1981), S. 138.

13 »Marx' Theorie vom Warenfetisch ist in der Tradition der Arbeiterbewegung und des Marxismus nur mangelhaft rezipiert worden. Weder bei Luxemburg und Kautsky noch bei Lenin spielt er eine Rolle in der theoretischen Auseinandersetzung. Ursache dafür ist die agententheoretische Auffassung von Ideologie, die diese auf die Parteilichkeit des Wissenschaftlers für die herrschende Klasse reduziert. Erst für Lukács in *Geschichte und Klassenkampf [sic!]* (1923) gilt der Warenfetisch als Quintessenz des Marxismus. Zugleich hat er bei ihm eine Anthropologisierung er-